

Fenster sehen, aus dem im Sommer 1922 d'Annunzio gestürzt ist und sich beinahe das Nasenbein gebrochen hätte. Das Buch „d'Alcyon“ ist wichtiger als die Nase des Autors, selbstverständlich, aber d'Annunzio kann darüber anderer Ansicht sein, nicht wahr? Aber hier muß erwähnt werden, daß bei dieser Gelegenheit — die Zeitungen schreiben den Unfall dem Ausgang eines Kampfes des Kommandanten mit einer jungen Dame zu — die Leute anfangen, von Orgien in Gardone zu sprechen. Wahr ist, daß wir gerade um diese Zeit begriffen, daß Gabriele d'Annunzio seit damals die übrigens nicht unsympathische Existenz eines alten, sehr respektablen Rentiers führte. Um wieder darauf zurückzukommen: die Legende mit Erdgeruch, die auch nur auf vier Pfoten lief, gehörte einer älteren Epoche an.

Er steht des Morgens auf, er trinkt seine Schokolade (oder seinen Milchkaffee) in seinem Zimmer von kostbarem und ernstem Geschmack, er macht eigenhändig Toilette, dann geht er arbeiten. Zwischendurch erledigt er seine Korrespondenz, was nicht sehr höflich ist. Er geht arbeiten, hatte ich gesagt. Seit vier Jahren sagt man nun schon „er arbeitet“, und drei Bücher sind seit dem Kriege von ihm erschienen, von denen zwei schon vollständig fertig waren, bevor er sich nach Gardone zurückzog, und das dritte, ein politisches und patriotisches Buch, hat ihn nicht allzuviel Arbeit kosten können. Es stimmt, daß die Zeitungen zirka 20 Bände von ihm angekündigt haben, und daß sie tausend Botschaften veröffentlichten von dem „Einsiedler von Gardone“, datiert vom „Victorial“, die stets lateinische Devisen und einige respektvolle Sätze enthielten. Wenn das seine Arbeit ist... —

Ein zu schönes Bild: der Dichter arbeitet! — Lautlose Stille, der Gärtner mäht die Wiesen auf den Fußspitzen schreitend, die Köchin setzt die Sourdine auf den Topf usw.... Und er? An seinem Schreibtisch, vor ihm Papier in allen Farben, Federn von Gänsen und von Schwänen — und dennoch tut er nichts, er raucht eine Zigarette und denkt an seine Jugend, eine Stunde, zwei Stunden, drei Stunden... Endlich begibt er sich zur Ruhe — — der Dichter hat gearbeitet.

Ist es nicht entzückend? Das ist wirklich ein großer Dichter. Vor zehn Jahren war er es nur in seinen Büchern.

*

Man mißverstehe mich nicht: Die Romane d'Annunzios? Das ist weniger interessant als die „Quisinière Bourgeoise“ und übrigens nicht bekömmlich für den Magen. Was die Mehrzahl der Gedichte betrifft: reizende Nachahmungen Victor Hugos, Baudelaires, Mallarmés, Maupassants, Nietzsches, Ibsens usw. Man liest so etwas in der Jugend und vergißt es dann. Und die wenigen matten Stücke? Was für armselige Schauspieler mußten sie armseligen Zuschauern aufzwingen.

Ich übertreibe? Nein, mein Leser. „Seien wir doch von 1925, zum Teufel!“

Übrigens, zur Ergänzung: Das „Livre d'Alcyon“ und einige hier und dort zusammengeholte Seiten in einzelnen dieser Bücher sind enorm. Ganz aufrichtig: Der größte Dichter von 1900 bis 1910.

Noch eine Enttäuschung: Es handelt sich nicht um dies. Der Garten der Victorial mit seinen Säulen und Bogen, seinen verschlungenen Alleeen, der asymmetrischen Anordnung der Rasenflächen könnte Ihnen sehr viel darüber sagen. Ein lateinischer Spruch über einem Bogen sagt, daß unter ihm Raum nur für Magere sei, denn Menschen von Begabung seien mager. Und in dem Garten